**Meine Erlebnisse bei der Skifreizeit**

Die Skifahrt der 8. Klassen unserer Schule nach Südtirol in Italien vom 29.02. – 6.3.2020 stand schon lange fest. Sie gehört zum Pflichtprogramm des Sportunterrichtes. Es fuhren alle 8. Klassen zusammen. Die Fahrt war von meinen Eltern auch schon bezahlt. Leider wusste ich nicht so richtig, ob ich mich darauf freuen sollte oder nicht. Ich fahre eigentlich gern Ski, bin aber vor 2 Jahren im Urlaub ganz schlimm gestürzt.

Doch kurz bevor es losging, kamen plötzlich Probleme. Das erste betraf mich persönlich. Da ich an einer Glutenunverträglichkeit leide, musste sichergestellt sein, dass ich die ganze Woche glutenfreies Essen bekomme. Eine Woche vor Abfahrt hieß es dann plötzlich, das würde im Hotel doch nicht klappen. Meine Mutter soll mir bitte alles Essen mitgeben, was ich brauche. Sie war davon nicht begeistert, denn wie sollte sie mir warmes Essen mitgeben? Sie hat dann das Hotel angeschrieben und zum Glück musste ich nur Brot, Müsli und Knabbereien mitnehmen. Das mussten wir aber auf die Schnelle noch alles besorgen.

Dann kam auch noch der Corona-Virus, der alles durcheinanderbrachte. Auch bei meinen Eltern brach die Panik aus und viele Eltern und Schüler wollten nicht, dass wir fahren. Da aber zu dem Zeitpunkt Südtirol noch kein Risikogebiet war, fand die Fahrt statt. Ich bin auch mit einem unguten Gefühl gefahren, da ich genau 2 Tage vorher noch mit einer starken Erkältung zu Hause bleiben musste. Meine Eltern waren sich nicht sicher, ob sie mich wirklich fahren lassen sollten.

Am Samstag, dem Tag der Abfahrt, brachte mich mein Vater um 6:30 Uhr mit Koffer und Essenstasche zum Bus an unsere Schule. Alle waren ganz schön aufgeregt. Wir sind pünktlich losgefahren und hatten eine gute Fahrt mit wenig Stau. Die beste Pause war bei McDonalds.

Als wir abends in Mühlbach/Südtirol angekommen sind und unser Gepäck hatten, sind wir auf die Zimmer und haben uns erst einmal eingerichtet. Das Hotel war wirklich sehr schön. An diesem Abend haben wir nur noch gemeinsam gegessen und sind dann schlafen gegangen.

Am ersten Tag waren wir eine ganze Weile damit beschäftigt, dass jeder seine Skiausrüstung bekommt. Anschließend wurden wir in Gruppen eingeteilt je nachdem, ob und wie jeder Ski fahren konnte. Das war schon in der Schule abgefragt worden. Diejenigen, die bereits wie ich Ski fahren konnten, mussten den Skilehrern eine Strecke vorfahren und wurden dann nochmal in zwei Gruppen aufgeteilt. Ich habe es tatsächlich in die „Schnelle Gruppe“ geschafft. Es kam während der Woche immer wieder zu Verschiebungen zwischen den Gruppen. Das hing vom Können oder Lernen der Schüler ab. Auch die Lehrer haben sich mit den Gruppen abgewechselt.

Nachdem alle Gruppen feststanden, ging es endlich los. Wir machten die ersten Skiabfahrten. Und es lief bei mir relativ gut.

Mittagsessen gab es jeden Tag auf einer Berghütte. Leider für mich nicht so toll, da die Aus-wahl an glutenfreiem Essen nur sehr klein war. Meistens gab es nur Pommes für mich. Ein Lehrer hat sich dann die folgenden Tage gekümmert, dass ich mittags auch ein ordentliches Essen bekommen habe.

Ich bin am ersten Tag natürlich gleich gestürzt und hatte ein geschwollenes Knie. Es war aber zum Glück nicht so schlimm.

Gegen 16 Uhr ging es wie auch an den anderen Tagen zurück ins Hotel. Als wir dort angekommen sind, haben die Lehrer bemerkt, dass sie drei Schüler an der Gondel vergessen haben[[1]](#footnote-1), das war lustig. Im Hotel hatten wir dann bis zum Abendessen Freizeit. Wir durften zum Beispiel zum Supermarkt laufen oder Kickerspielen.

Das Abendessen um 18:30 Uhr fand ich mittelmäßig, weil es meistens kalt war, nicht so richtig geschmeckt oder abgepackt war. Aber ich fand es toll, dass das Hotel total Rücksicht auf meine Glutenunverträglichkeit genommen hat. Ich wurde immer gefragt, was ich haben möchte oder ob ich was brauche. Sie haben mir auch Essen mitgeben, falls ich mittags auf der Hütte nichts Ordentliches bekomme. Das war sehr freundlich.

Nach dem Abendessen haben wir oft Spiele gespielt. Wir durften uns entscheiden, ob wir im Aufenthaltsraum normal Fernsehen oder woanders gemeinsam einen Film schauen. Wir haben am 2. Tag ein Spiel begonnen, was wir über die ganze Zeit gespielt haben. Ich weiß nur nicht mehr, wie es hieß.

Es gab immer zwischen 7 und 8 Uhr Frühstück.

Die Tage waren relativ gleich. Wir sind nach dem Frühstück um 9 Uhr mit dem Skibus zur Skistation, haben die Skiausrüstung angelegt und dann ging es in den Gruppen zum Skifahren.

In meiner Gruppe haben wir z.B. Gleichgewichtsübungen machen müssen. Wir haben geübt, wie man rückwärtsfährt und sich dabei wieder in Fahrtrichtung dreht. Am meisten sind wir die „roten und die schwarzen Pisten“ gefahren. Uns wurde sogar erlaubt, unter Aufsicht eines Lehrers außerhalb der Piste im Tiefschnee zu fahren. Das hat wirklich Spaß gemacht.

Einmal habe ich mich verfahren und alle Leute hinter mir sind mir leider gefolgt. Da mussten wir unseren Lehrer und den Rest der Gruppe erst einmal suchen. Aber wir wurden von unserem Lehrer gelobt, da wir uns wohl richtig in dieser Situation verhalten haben.

Am 4. Tag gab es noch einen tollen Ausflug, der schon mehrmals verschoben worden war. Wir sind alle zusammen auf die Rodelbahn. Ein paar Schüler mussten aus verschiedenen Gründen im Hotel bleiben. Rodeln konnte man mit Schlitten oder großen Reifen. Wir hatten alle viel Spaß.

Leider mussten zwei von uns wegen Stürzen erstmal zur Untersuchung ins Krankenhaus[[2]](#footnote-2). Für ein Mädchen war leider das Skifahren wegen einer Zerrung vorbei. Sie musste sich mit Krücken bewegen. Zum Glück war es am Ende der Woche.

Am letzten Tag waren wir noch bis mittags auf der Piste, dann hieß es Koffer packen.

Da sich die Abfahrt verzögerte, wurden unsere Eltern langsam nervös. Es hieß nämlich, dass auch Südtirol zum Risikogebiet wegen dem Corona-Virus wird und abgeriegelt werden soll. Auch meine Mutter schrieb ständig, wir sollen uns beeilen, dass wir dort wegkommen. Zum Glück haben wir es noch rechtzeitig über die Grenze geschafft. Keine Ahnung, wie es gewesen wäre, wenn man uns 14 Tage in Italien festgehalten hätte.

Die Heimfahrt war genau so gut wie die Hinfahrt. Gegen 2:30 Uhr morgens sind wir wieder in Fischbach angekommen, wo viele Eltern auf uns gewartet haben. Freitags hatten wir schulfrei und haben mit unseren Eltern auf Informationen gewartet, wie es mit uns bezüglich Corona weitergeht. Alle Schüler der Skifahrt mussten dann 2 Wochen daheimbleiben.

Trotzdem war es eine sehr schöne und gelungene Skifreizeit. Wir hatten meistens schönes Wetter mit blauem Himmel und Sonnenschein. Die Lehrer fand ich sehr entspannt und gut drauf. Ich habe Schüler aus anderen Klassen besser kennengelernt und neue Freunde gefunden.

Eine der Regeln war, dass wir unser Handy nur für 2 Stunden am Tag haben durften. Da hat man sich nur schnell mal bei den Eltern gemeldet und gesagt, dass alles in Ordnung ist. Das war für fast alle eine Umstellung, da wir sonst ja sehr viel an unseren Handys hängen. Aber man konnte sich gut aufs Skifahren konzentrieren. Doch jeder hatte einen Tag, wo er sein Handy den ganzen Tag nutzen durfte. Somit konnte ich auch tolle Fotos machen.

Besonders toll fand ich unseren 2. Lehrer. Er hat uns sehr gelobt. Wir waren eine tolle Gruppe und er hat sich wie im Urlaub mit uns gefühlt. Er meinte, wir sind sehr schnell und gut gefahren. Das hat ihm und auch uns Spaß gemacht.

Nicht so toll fand ich das Essen und die Streitereien unter den Schülern.

Mit meiner Skigruppe und ein paar anderen würde ich jederzeit wieder fahren.

1. Anmerkung der „Redaktion“ bzw. der verantwortlichen der Fahrt: Nachdem einer der Schüler in der Gondel, auf der Fahrt ins Tal, gemerkt hat, dass er oben am Skiverleih seinen Rucksack vergessen hat, ist er, in Begleitung eines Mitschülers, wieder mit der Gondel hochgefahren, um seine Sachen zu holen. Derweil wartete eine Lehrkraft im Tal auf sie. Das bekamen wohl nicht alle Schüler\*innen mit. [↑](#footnote-ref-1)
2. Während des Aufenthalts im Mühlwald musste lediglich eine Schülerin wegen einer leichten Knieverletzung zur Abklärung ins Krankenhaus gebracht werden. [↑](#footnote-ref-2)